INTERNATIONALER
BODENSEE-CLUB e.V.
BILDENDE KUNST – LITERATUR – MUSIK – WISSENSCHAFT

Nachrichten der Regionalclubs

Ausgabe Nr. 1, 2021

Gesichtsverlust © Erika Zehle

Editorial

Verehrte Mitglieder und Freunde des IBC

Es sind aussergewöhnliche Zeiten und Rahmenbedingungen, in denen wir unsere Alltage verleben! Wir sollten uns darauf einstellen, dass der "schwarze Schwan" – die Pandemie – die Welt länger und intensiver beschäftigen wird, als wir wohl alle erwartet haben. Dazu kommt die beklemmende Feststellung, dass immer wieder liebe Freunde und Kollegen vom Virus betroffen sind und zu viele von ihnen den Kampf verlieren. Aber wir dürfen hoffen, dass die Impfaktionen ein Gegengewicht bilden können und dass wir mit diszipliniertem Verhalten eine Chance haben.

Eine spezielle Situation haben wir in Kreuzlingen-Konstanz mit der Grenze. Ab und zu prallen unterschiedliche Meinungen der Nachbarn und deren Behörden hier aufeinander und zeigen, dass Ansichten diesseits und jenseits der Grenze auseinander gehen.

Ein Fortschritt ist für mich, dass die 27 EU-Mitgliedsstaaten beschlossen haben, dass niemand zum Zustand vom letzten Frühjahr zurückwolle, als die Grenzen teilweise geschlossen wurden. Man will auf jeden Fall die angerichteten Schäden bei den letzten Schliessungen vermeiden.

Während ich diese Zeilen schreibe, wird bekannt, dass die Chefs der grossen Parteien der Schweiz in einem gemeinsamen Brief den Bundesrat auffordern, das Grenzregime zu verschärfen und eine Kombination von Tests und Quarantäne einzuführen. Sicher scheint mir, dass der Alltag im Zusammenleben über die Grenze nicht einfacher wird.

Was dies für die regionale Kunst und Kultur bewirken wird, bleibt abzuwarten. Obwohl die Aktivitäten durch die immer dichter werdenden Vorschriften fast bei 0 sind, haben wir doch auch erfreuliche Fakten mitzuteilen.

Als erstes begrüsse ich ganz herzlich Frau Helga Lingnau-Mayer als neue Rechnungsführerin. Dann freue ich mich sehr über die Aktivitäten des Fachbereichs Bildende Kunst in Konstanz mit Peter Helm und die Aktivitäten in Überlingen mit Joanna Klaka und Wolfgang Braungardt.

Zudem warten wir mit Spannung auf die Geschichte des IBC, an der Walter Rügert arbeitet.

Ich wünsche uns allen, dass die aktuellen Einschränkungen nicht noch grössere Probleme zur Folge haben werden und wir wieder normal arbeiten können.

Josef Bieri
Präsident

Protokoll Generalversammlung

Anwesend:
Präsident Josef Bieri, Vizepräsident Dr. Rolf Eichler, Schriftführerin und Vorsitzende des Regionalclubs Konstanz Paula Trepulka, Vorsitzender des Regionalclubs Überlingen Dr. Otto, neuer Vorsitzender des Regionalclubs Überlingen Wolfgang Braungardt, Fachleiterin BK Überlingen Joanna Klakla, Fachleiterin Musik Überlingen Ulrike Hethey und 14 Mitglieder

Entschuldigt:
Fachleiterin Literatur Chris Soppa, Fachleiter Bildende Kunst Christian Trepulka, Herr Prof. Peter Breuer, Frau Helga Mattrisotto, Frau Elisabeth Engesser, Frau Silvia Spiess, Frau Stuckart-Schnarrenberg

Tagesordnungspunkte

TOP 1)
Begrüßung durch den Präsidenten. Genehmigung der Tagesordnung und des Protokolls der letzten Generalversammlung. Gedenkminute für unseren im März verstorbenen Schatzmeister Joachim Köhler.

TOP 2)
Rückblicke und Ausblicke

• des Präsidenten
Coronabedingt wurden alle Projekte 2020 auf Eis gelegt. Aus diesem Grund fand auch nur eine Präsidiumssitzung bis jetzt statt. Die Regionalclubs in der Schweiz und Österreich sind auch weiterhin inaktiv, da kein/e Nachfolger/in für das Amt des/r Vorsitzenden/e zu finden waren. Aktiv sind somit nur die Regionalclubs in Konstanz und Überlingen.

• der Fachgruppen
Literatur: 2019 konnten die Jour fixe durchgeführt werden, jedoch 2020 mussten alle entfallen. 2019 fand im Oktober die LiteraTour auf dem Bodensee statt, leider ohne die Autorin Inger-Maria Mahlke, die krankheitsbedingt kurzfristig abgesagt hatte. Stattdessen lasen ein Schauspieler des Stadttheaters Konstanz Passagen aus dem Buch der Autorin sowie die Meersburger Autorin Monika Taubitz aus ihrem neuen Roman. Desweiteren stellten die ersten 3 Preisträger des 2.Kurzgeschichtenwettbewerbs „Der Sommer vor den Mauern" ihre Texte vor. Sie fanden großen Anklang beim Publikum und waren mehr als nur eine Entschädigung für die ausgefallene Lesung von Frau Mahlke. Im Mai fand im Rahmen der Droste-Tage eine vom IBC organisierte Lesung im Fürstenhäusle mit Silke Knäpper statt.

• in den Fachbereichen Musik und Bildende Kunst konnten auf Grund fehlender Gelder keine Veranstaltungen angeboten werden. Es soll eine Liste mit den Namen der Künstler aus allen Regionalclubs erstellt werden, auch aus den nicht mehr aktiven Clubs in Österreich und der Schweiz. (Internationalität!) Wieder Stärkung der Internationalität, ein Alleinstellungsmerkmal des IBC. Wichtig ist die Erstellung eines Flyers, um den Bekanntheitsgrad des IBC zu erhöhen. Kontakte mit der HTWG suchen.
Etappenziel: 75-Jahr-Feier des IBC

• der Regionalclubs

Überlingen
215 Mitglieder, Schwerpunkt liegt auf der Bildenden Kunst, bedingt auch durch die clubeigene Galerie „Gunzoburg". Fachbereiche Musik (Frau Hethey) und Bildende Kunst (Frau Klakla) sind besetzt. Aktivitäten waren die Winterausstellung im „Faulen Pelz" und die Kunstmesse in Ludwigshafen. In der „Gunzoburg" gab es vorwiegend Gruppenaussstellungen und keine von Einzelkünstlern. Die Ausstellung zum 70-jährigen Jubiläum musste coronabedingt abgebrochen werden, wurde aber dann auf 2 Termine ausgeweitet. Dr. Otto hat den Vorsitz nach 15 Jahren an seinen Nachfolger Herrn Wolfgang Braungardt übergeben.

Konstanz
182 Mitglieder - Schwerpunkt: Literatur, Musik und Bildende Kunst.
Neuer Fachleiter BK: Peter Helm, Fachbereichsleitung Literatur ist immer noch vakant.
Veranstaltungen:
- Neujahresempfang mit Lesung Bruno Epple und 3 Jazzmusikern
- Sommerfest im Garten von FREIRÄUME
- Kulturwoche mit Jahresausstellung der Künstler mit 2 Lesungen und einer Stadtführung.
- 7 Künstlertreffen mit anschließenden literarischen Veranstaltungen
- 3 Konzerte in Zusammenarbeit mit dem Richard-Wagner-Verband
- 1 Veranstaltung mit der DIG (deutsch-israelische-Gesellschaft).

TOP 3)
Bericht zur Kasse und Bericht der Kassenprüfer
Frau Trepulka hat die Kasse nach dem Tod des Schatzmeisters Joachim Köhler weitergeführt und die Steuererklärungen betreffs Gemeinnützigkeit an das Finanzamt Konstanz für die Jahre 2017, 2018 und 2019 eingereicht.
Die Kassenprüfung fand am 27. Juli 2020 statt. Für die Kassenprüfung lagen alle erforderlichen Unterlagen und Auswertungen übersichtlich und vollständig vor. Einnahmen- und Ausgabenbelege wurden stichprobenartig auf sachliche und rechnerische Richtigkeit geprüft. Sie sind korrekt und mit nachvollziehbarer Zuordnung zum Buchungsvorgang abgelegt. Die Bestände der Bankkontoauszüge stimmen mit den Beständen der Buchhaltung überein. Die Kassenprüfung ergab keine Beanstandungen.

TOP 4)
Möglichkeit der Diskussion – keine Meldungen

TOP 5)
Entlastung der Kasse und des Präsidiums - Einstimmig durch Handaufhebung

TOP 6)
Neuwahl des Präsidiums
Zur Wahl standen:
- Präsident Josef Bieri
- Vizepräsident Dr. Rolf Eichler
- Schriftführerin Paula Trepulka M.A.
- Rechnungsführerin Helga Lingnau-Mayer (neu für den verstorbenen Schatzmeister)
- Fachleiter BK Christian Trepulka M.A. (in Abwesenheit)
- Fachleiter Literatur Chris Soppa (in Abwesenheit)
- Fachleiter Musik Eckard Manke (in Abwesenheit)

Als neue Rechnungsführerin stellt sich Frau Lingnau-Mayer kurz vor.

Alle Vorgeschlagenen wurden per Akklamation einstimmig gewählt mit je 1-er Enthaltung.

TOP 7
Ausblick
- Wie kann der IBC in der Öffentlichkeit stärker wahrgenommen werden? Z.B. Auszüge aus dem jeweils aktuellen Magazin an exponierten Stellen in der Stadt auslegen.
- Aktualisierung der homepage
- Wiederaufnahme des gegenseitigen Austausches durch eine gemeinsame Veranstaltung, die jedes Jahr ein anderer Regionalclub ausrichten soll. Überlingen wird dies im Rahmen der Bundesgarten-schau für 2021 übernehmen.

Im Anschluss an die Versammlung lud der Club zu einem kleinen Umtrunk und Imbiss ein.
Konstanz, 28.10.2020

Schriftführerin

Paula Trepulka

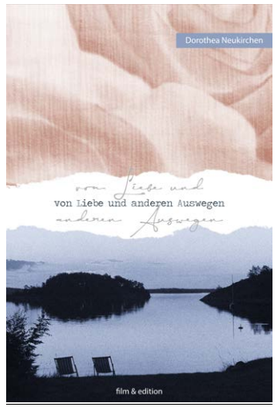
Vorstellung der neuen Rechnungsführerin des IBC

Geld ist eine besondere Ware!

Bei der Generalversammlung am 16.10.2020 wurde ich zur Nachfolgerin von Herrn Joachim Köhler als Rechnungsführerin des IBC gewählt. In meiner früheren Tätigkeit habe ich 45 Jahre bei der Sparkasse gearbeitet und habe mich immer auch für das Ehrenamt eingesetzt. Ich hatte 4 Betreuungen (Caritas), war 4 Jahre Schöffe am Landgericht, mehr als 20 Jahre Rechnungsführerin im Stadtseniorenrat Konstanz, bin im Vorstand „Mein Platz im Alter, Allensbach e.V." und als Kassenprüferin im Freundeskreis des Klinikums tätig. Ich betreue auch 2 Gräber auf dem Hauptfriedhof. Es ist mir ein Bedürfnis zu helfen. Ich werde mich beim IBC einbringen und wünsche mir eine gute Zusammenarbeit.

Helge Lingnau-Mayer

Buchempfehlung: Von Liebe und anderen Auswegen
Dorothea Neukirchen



Dorothea Neukirchen erzählt von Liebe
Von Liebe und anderen Auswegen hat Dorothea Neukirchen ihren Erzählungsband betitelt, der laut Klappentext „15 heiter melancholische Geschichten um kleine und große Gefühle, um widerwillige, verschämte, getriebene und treue Liebe, um Verlassen, Verbleiben, Neuanfang und Versöhnung" enthält, darunter drei mit Preisen ausgezeichnete Kurzgeschichten. Die Liebe beginnt in diesen Kurzgeschichten profan: „Die Fähre gleitet aus dem Hafen. "Es ist sein letzter Tag im Amt." „Es ist einer dieser trüben Nebeltage." „Er kommt von seiner Mutter, von seinem wöchentlichen Besuch bei ihr." „Margot geht an der Bushaltestelle auf und ab." „Thomas hievt den Bierkasten in den Kofferraum und sieht einen Schuh." Wie in einer ersten Filmszene versetzt uns die Friedrichshafener Autorin, Schauspielerin und Filmemacherin in ihren Geschichten mit fast fotorealistischen Bildern und gezielten Schnitten in vertraute Alltagssituationen, um das Gewöhnliche dieser Szenerien mit wenigen Sätzen in eine ungewohnte Perspektive zu wenden, die überrascht und zum Weiterlesen treibt. Auf der Fähre ist es der spuckende Junge, der das Idyll mit den Schwänen am Bodensee stört und auf die anrührende und verstörende Beichte gefasst macht, die folgen wird. Der letzte Tag im Amt wird zum Beginn einer Freiheitssuche, die aus einem beengenden Familienalltag in eine absurde Selbstverwirklichung führt. An einem trüben Nebeltag führt ein Museumsbesuch zu einer Begegnung mit dem Vatermörder auf einem Bild. Der wöchentliche Besuch bei der Mutter gipfelt in der Fürsorge für eine sterbende Taube, die für den Retter zu den alles vollscheißenden Biestern gehört, die man „vergiften sollte statt retten". Margot erlebt im Bus eine „Scham, dass sie sich nicht gewehrt hat" in einer anzüglich inkorrekten Situation. Und der einsame Schuh in Kofferraum ist zu wenig, um zu tanzen.
Die Auswege, die Dorothea Neukirchen für ihre Liebesgeschichten findet, verbinden sich zu einem Spiel mit literarischen Topoi und Gemeinplätzen, das uns in ihre Geschichten hineinzieht. Es ist eine berührende Gratwanderung, die bei den Auswegen aus den alltäglichen Abgründen der Liebe keinen Fehltritt verzeiht. Diese Gratwanderung ist ein lohnendes erzählerisches Abenteuer, das die Autorin mit Bravour meistert. Aber es ist auch ein Wagnis. Das wird bei der Erzählung „Blau" sichtbar, in der die Autorin die Protagonistin Margot und die Leser mit verstörenden Klischees konfrontiert. Es ist ein faszinierendes Buch, das in immer neuen Facetten von Liebe erzählt und das ich in einem Zug gelesen habe.

Katja Neuser

Dorothea Neukirchen: Von Liebe und anderen Auswegen
Paperback 156 Seiten € 9,99.
film&edition Books on Demand ©2020
E-Book
Verlag: neobooks © 2020

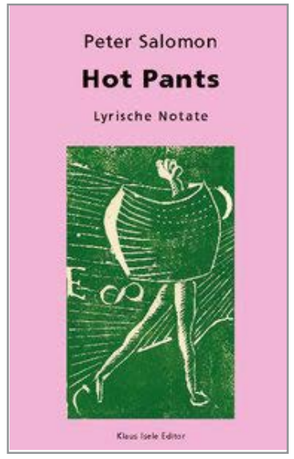
Buchempfehlung: WEGLESE Knoten für Knoten
Ein Logbuch von Salem nach Salem von Karin Nowak

Angeregt durch das Kunstprojekt „Salem to Salem" begibt sich die Autorin Karin Nowak auf eine abenteuerliche Reise. Auf dem Schiffsweg, ausgehend von Schloss Salem am Bodensee bis nach Salem im US-amerikanischen Bundesstaat New York, heuert Nowak auf Schleppern und alten Frachtschiffen an, schippert den Rhein herunter, überquert den Atlantischen Ozean, fährt den Hudson River entlang bis zum Beaver Brook.

Viele Stundenknoten reihen sich im Logbuch aneinander, erzählen von Erfolgen und Hindernissen im Vorankommen und von harter Arbeit in den Häfen. Einzigartige Begegnungen mit Menschen und Kunst verknotet sie mit offenen Fragen und Gedanken in ihrem neuen Buch WEGLESE.

220 Seiten mit Abbildungen
ISBN 978-3-00-065614-9
32,- Euro

Buchempfehlung: Hot Pants – Lyrische Notate Peter Salomon



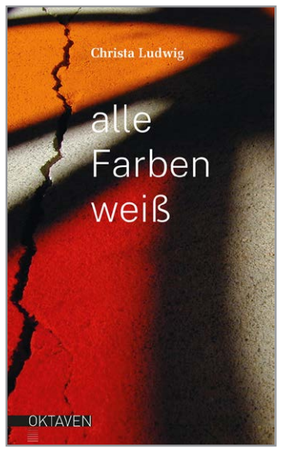
Peter Salomons lyrische Notate sind in der Literatur das, was Hot Pants in der Kleidermode sind. Es handelt sich um Aufzeichnungen und Erinnerungen, kleine Betrachtungen in Prosa, manchmal auch um pointiert zugespitzte Aphorismen. Mal tiefsinnig, mal oberflächlich-keck, mal wortspielerisch oder vergangenheitsheraufbeschwörend. Die lyrischen Notate sind weniger als geistreich wollendes Versprühen von Sinn und Lebensweisheit zu verstehen, sie sollen die Leserinnen und Leser vor allem verblüffen und mit ihrer Themenfülle überraschen.

© Silvia Flötemeyer

Fazit: Kluge, witzige, hintersinnige Kürzesttexte, die ein wenig Farbe in die triste Coronazeit bringen.

Zum Autor: Peter Salomon wurde 1947 in Berlin geboren und lebt als Schriftsteller in Konstanz. Anno 2016 erhielt er den Bodensee-Literaturpreis.
(Klaus Isele Editor 2020)

Buchempfehlung: Alle Farben Weiß Christa Ludwig



Nach ihrem Lasker-Schüler-Roman „Ein Bündel Wegerich" beschert uns Eichendorff-Literaturpreisträgerin Christa Ludwig nun eine Erzählung. Ein schmales Buch, eines, das sich zunächst leicht und luftig liest. Eines, dessen Komplexität und Struktur sich nicht auf den ersten Blick offenbart.

Studentin Selina möchte Künstlerin werden; die handwerkliche Fähigkeit dafür besitzt sie unbedingt, die Präzision ihrer Finger bewegt sich im Mikrobereich. Die Freiheit jedoch, sich in Kunst und Leben eigene Welten zu schaffen, nimmt sie sich nicht. Stattdessen wird sie nolens volens zur liebevoll-alleinerziehenden Mutter. Und zur Restauratorin. Ein Beruf, den sie zunächst kaum ernst nimmt, über dessen Ehrenkodex sie sich gar lustig macht, weil sie ihn für künstlerisch irrelevant hält. Doch dann bekommt Selina den Auftrag, ein übermaltes Kirchenbild freizulegen. Es von der dilettantisch-abgründigen Malschicht zu lösen, die darüber liegt. Was Selina nach und nach an Gesten, Gewändern und Gestalten aufdeckt, mag sich zu einem mittelalterlichen Bild zusammenfügen, scheint jedoch uralte Gewissheiten zu hinterfragen. Hundertprozentig erfährt man es nicht – wer mag schon die Botschaft eines unbekannten Künstlers vollumfänglich enträtseln, der vor Hunderten Jahren lebte und malte? Die freigelegten Bildfragmente allerdings werden Selina zu Impulsen, die sie Stück für Stück in ihr reales Leben mitnehmen kann.

„Alle Farben Weiß" ist ein Buch, das sich mit der Leserin, mit dem Leser entwickelt. Brüche und Leerstellen laden zum Nachdenken ein. Dabei wirkt Christa Ludwigs Sprache klar, klug und schnörkellos-elegant. Ihre Erzählung ist es wert, in regelmäßigen Abständen wieder und wieder gelesen zu werden – vielleicht gar ein Leben lang.

Zur Autorin: Christa Ludwig, 1949 in Wolfhagen bei Kassel geboren, studierte Germanistik und Anglistik. Sie ist als Autorin zahlreicher Kinder- und Jugendbücher bekannt geworden, darunter "Blitz ohne Donner" und "Die siebte Sage". 2018 ist ihr Roman "Ein Bündel Wegerich" über die letzten Lebensjahre von Else Lasker-Schüler in Jerusalem erschienen. 2019 wurde Christa Ludwig der Eichendorff-Literaturpreis verliehen. (Verlag Freies Geistesleben 2020)

Chris Soppa

Droste-Preis der Stadt Meersburg 2021

Katharina Hacker erhält den Droste-Preis der Stadt Meersburg 2021

Literaturförderpreis der Stadt Meersburg geht an Laura Freudenthaler

Preisverleihung: Sonntag, 16. Mai 2021, 11:00 Uhr, Neues Schloss Meersburg

Katharina Hacker: © Renate von Mangoldt

Droste-Preis 2021 an Katharina Hacker
Der Droste-Preis 2021 wird einer Autorin verliehen, die sensibel und zugleich konsequent mit unterschiedlichsten Varianten der Erzählprosa experimentiert. Katharina Hacker schreibt zarte, elegante Essays, Prosagedichte, Kinderbücher, kürzere und längere Romane, die sich durch vielfache Überlagerung von Erzählebenen und -stimmen auszeichnen. Der komplexe Vorstellungsraum, den diese Texte erwecken, verdankt sich der inhaltlichen Auseinandersetzung mit Grenzüberschreitungen: Es geht um deutsche Unrechtsgeschichte, die unterschwellig das Leben der Nachgeborenen bestimmt, es geht um Erinnerungen, die verdrängt werden oder sich mit plötzlicher Macht ins Bewusstsein drängen, um geisterhafte Gespräche zwischen Toten und Lebenden, um die Risse in der bekannten ‚realen' Welt, durch die das Imaginäre, das Nichtgewusste, Gefürchtete und leidenschaftlich Ersehnte hervorbrechen kann.

Mit ihren fragilen Identitäten sind die Figuren aus Katharina Hackers Texten den Leser*innen der Gegenwart auf entlarvende Weise vertraut. Oft sind sie global und weltoffen und wirken doch auf überraschende Weise ortlos, verloren in den großen Städten Tel Aviv, London, Berlin und Paris. Der Kunstgriff der Erzählerin ist, ihnen ihre Konturen durch die Negation, durch gerade nicht Vorhandenes zu verleihen und Geschichten zu erfinden, in denen diese Figuren eine zentrale Stellung einnehmen, die sie gar nicht ausfüllen können. Das ist so bei dem sich in London verlierenden Paar Isabelle und Jakob aus „Die Habenichtse", das ist so bei der jungen Berlinerin Sophie, die in „Eine Art Liebe" mit dem Trauma eines Holocaustüberlebenden konfrontiert wird und seine Geschichte aufschreiben soll. Es ist an der Zeit, die vielfältige Prosakunst einer Autorin zu würdigen, die nach dem großen Erfolg von „Die Habenichtse" nicht mehr die ihr gebührende Aufmerksamkeit gewonnen hat. So wollen es die Statuten des Meersburger Droste-Preises. Mit Annette von Droste-Hülshoffs Werken verbindet die Texte von Katharina Hacker eine verhaltene, niemals laut auftrumpfende, dafür unterschwellig und nachhaltig wirkende Modernität. Beide Autorinnen sehen kritisch und mit intellektueller Schärfe auf ihre Zeit. Sie stellen sich den großen Themen, die in aller Munde sind, gleichsam von der Seite her: nämlich durch die Augen von Figuren, denen die Einsicht in die vom Plot präzise diagnostizierten Bedingungen ihres Handelns fehlt.

Leben und bisherige Auszeichnungen von Katharina Hacker
1967 in Frankfurt am Main geboren studierte Katharina Hacker ab 1986 Philosophie, Geschichte und Judaistik an der Universität Freiburg. 1990 wechselte sie an die Hebräische Universität Jerusalem, parallel dazu arbeitete sie als Deutschlehrerin und an der School for Cultural Studies in Tel Aviv. Seit 1996 lebt sie als freie Autorin in Berlin.
1997 debütierte sie mit „Tel Aviv. Eine Stadterzählung". Im Herbst 2006 wurde ihr Roman „Die Habenichtse" mit dem Deutschen Buchpreis ausgezeichnet. Im Oktober 2013 trat sie dem Literarischen Beirat des digitalen Modellprojektes Fiktion bei. Am 28. April 2021 erscheint der Jugendroman „Alles, was passieren wird" bei FISCHER Sauerländer.

Auszeichnungen
2001 Aufenthaltsstipendium für Schloss Wiepersdorf
2005 Stadtschreiberin von Bergen-Enkheim
2006 Deutscher Buchpreis
2006 Düsseldorfer Literaturpreis
2010 Stefan-Andres-Preis

Werke
Tel Aviv. Eine Stadterzählung. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1997
Morpheus oder Der Schnabelschuh. Erzählungen. Suhrkamp, Frankfurt am Main 1998
Der Bademeister. Roman. Suhrkamp, Frankfurt am Main 2000
Eine Art Liebe. Roman. Suhrkamp, Frankfurt am Main 2003
Die Habenichtse. Roman. Suhrkamp, Frankfurt am Main 2006 (Platz 1 der Spiegel-Bestsellerliste vom 23. Oktober bis zum 26. November 2006)
Überlandleitung. Prosagedichte. Suhrkamp, Frankfurt am Main 2007
Alix, Anton und die anderen. Roman. Suhrkamp, Frankfurt am Main 2009
Die Erdbeeren von Antons Mutter. Roman. Fischer, Frankfurt am Main 2010
Eine Dorfgeschichte. Roman. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2011.
Skip. Roman. S. Fischer Verlag, Frankfurt am Main 2015.
Darf ich Dir das Sie anbieten? Minutenessays. Berenberg Verlag, Berlin 2019.

Presse
- „Um Erinnerung und die Frage, wie viel man wirklich verstehen kann von dem, was man nicht selbst erlebt hat, geht es in „Eine Art Liebe". Ein Buch, das man nicht vergisst." Silja Ukenda, DER SPIEGEL
- „Eine herausragende Literatin", Sibylle Birrer, NEUE ZÜRCHER ZEITUNG
- „Die Prosa Hackers ist herausragend. Auf bewunderswerte Weise erkundet sie unser modernes urbanes Leben, von den rastlosen Habenden bis zu den verzweifelten Habenichtsen. PUBLISHERS WEEKLY
- „Diese Macht, Gedanken zu lenken, hat Katharina Hacker aber nicht einfach, weil so viele interessante Themen in ihrem Buch stecken, sondern weil sie diese in einer Sprache darlegt, der sie alle Umständlichkeiten abgeschliffen hat." Cornelia Geißler, FRANKFURTER RUNDSCHAU 2020
- „Skip ist ein politisches Manifest und eines der aktuell wichtigsten Bücher." Verena Auffermann, DEUTSCHLANDFUNK KULTUR

Laura Freudenthaler: © Christina Tschavoll

Literaturförderpreis 2021 an Laura Freudenthaler
Mit der Österreicherin Laura Freudenthaler wird eine herausragende Autorin der jüngeren Generation ausgezeichnet, die sich in ihren Romanen mit erstaunlicher Empathie und Prägnanz der provinziellen Lebensgeschichte einer alten Frau („Die Königin schweigt") und der Ehekrise eines Paares um die fünfzig („Geistergeschichte") widmet. In kühl konzentrierter, ebenso glasklarer wie bildstarker Sprache untersucht sie das Verhältnis von Einsamkeit, Schweigen und Stolz, von Argwohn, entgleister Wahrnehmung und dem Unheimlichen. Freudenthaler ist eine Meisterin des Andeutens und Aussparens, die ihre Leserinnen und Leser mit subtiler Macht in die Perspektiven ihrer Figuren zwingt, sie an deren Zweifeln, Verlusten und Hoffnungen teilhaben lässt und so das Alltägliche zum Leuchten bringt. Immer ist das Privateste dabei durchtränkt von den Zumutungen und Zudringlichkeiten der Zeitläufe.

Leben und bisherige Auszeichnungen von Laura Freudenthaler
Laura Freudenthaler, geboren 1984 in Salzburg, lebt in Wien. Die Erzählungen „Der Schädel von Madeleine. Paargeschichten" erschienen 2014. Für ihren ersten Roman „Die Königin schweigt" (2017) erhielt sie den Förderpreis zum Bremer Literaturpreis 2018. Der Roman wurde darüber hinaus als bester deutschsprachiger Debütroman beim Festival du premier Roman 2018 in Chambéry ausgezeichnet. Ihr zweiter Roman „Geistergeschichte" erschien im Februar 2019.

Auszeichnungen und Nominierungen
2010: Startstipendium des Bundesministeriums für Bildung
2010: Wörtersee-Ö1-Preis für Le Crâne, „Der Schädel der Madeleine"
2018: Literaturpreis der Stadt Bremen – Förderpreis für den Roman „Die Königin schweigt"
2018: Festival du premier Chambéry: Bester deutschsprachiger Debütroman: „Die Königin schweigt"
2018: Literaturpreis Alpha – Nominierung für „Die Königin schweigt" (Shortlist)
2019: Literaturpreis der Europäischen Union für „Geistergeschichte"
2019: Literaturpreis Alpha – Nominierung für „Geistergeschichte" (Shortlist)
2019: 3sat Preis beim Ingeborg-Bachmann-Preis
2020-2023 Robert-Musil Stipendium für Kunst, Kultur, öffentlicher Dienst und Sport

Werke
Der Schädel von Madeleine: Paargeschichten, Müry Salzmann, Salzburg/Wien/Berlin 2014
Die Königin schweigt, Roman, Droschl Verlag, Graz 2017
Geistergeschichte, Roman, Droschl Verlag, Graz 2019
Presse
- „Laura Freudenthaler ist eine brillante Erzählerin, die mit ihrer direkten Einfachheit, mit ihrer bildhaften Sprache verzaubert." Marina Büttner, LITERATURLEUCHTET
- [Freudenthaler] „beweist die Fähigkeit, Oberflächen so zu beschreiben, dass das Darunterliegende zu lauern und zu brodeln beginnt." Helmut Gollner, LITERATUR UND KRITIK

Jubiläum: Helga Rost-Haufe

Am 08. November feierte unser Clubmitglied Helga Rost-Haufe ihren 90. Geburtstag. Leider hat Corona unsere Pläne durchkreuzt, so dass die geplante Ausstellung im Neuwerk und der Sektempfang des IBC nicht stattfinden konnte. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben!
Wir hoffen, dass 2021 endlich wieder etwas Normalität einkehren möge und wir dich, liebe Helga, hochleben lassen und deinen Geburtstag gebührend „nachfeiern" können. Unsere guten Wünsche sollen dich in deinem neuen Lebensjahr begleiten, gute Gesundheit, Energie, Vitalität und kreative Schaffenskraft wünschen wir dir von ganzem Herz. An dieser Stelle auch ein herzliches Dankeschön für dein jahreslanges Engagement für den IBC, besondere für den Fachbereich Bildende Kunst, den du 5 Jahre geleitet hast. Bleibe gesund und erfreue deine Mitmenschen auch weiterhin mit deiner Kunst.

Ein kurzer Rückblick
Seit den 60er Jahren ist Helga Rost-Haufe eine „echte" Konstanzerin. Wie schon andere KünstlerInnen vor ihr fand sie am Bodensee die Inspiration für ihr künstlerisches Schaffen, wenngleich sie sich neben verschiedenen Auslandsaufenthalten zwischendurch ans weite Meer nach Hamburg orientierte. Schon früh zog es die gebürtige Dresdnerin in Richtung Süden.

Dem Kunststudium in Karlsruhe, Stuttgart und Tübingen folgten naturwissenschaftliche Studien und zehn Jahre Forschungstätigkeit, Pharmakologie und Biochemie in Konstanz. Als bildende Künstlerin ist Rost-Haufe seit 1971 freischaffend tätig. Studienreisen führten sie in die USA, nach Mexiko, Guatemala und auf die kanarischen Inseln. Mit ihren Bildern, Skulpturen und der außergewöhnlichen „Materialisation" hat sie sich schnell einen Namen gemacht und wurde in diverse Positionen berufen: Seit 1976 Organisation der Jahresausstellung der Stadt Tengen, 1984-87 Fachbeirätin für bildendeKunst bei GEDOK Hamburg, 1987-92 Leiterin der Sektion Konstanz/Kreuzlingen in der Fachgruppe Bildende Kunst im Internationalen Bodensee-Club, 1994 Dozentin für Malkurse – Seminarleitung Prof. Irma Weissenbach, Rom – seit 1995 bis heute Lehrtätigkeit an der Universität Konstanz mit Organisation diverser Ausstellungen mit Studenten der Uni Konstanz. Seit 1999 Organisation der Reihe „Kunst im Schloss" Blumenfeld in Tengen, die im Jahre 2013 ihr 15-jähriges Bestehen gefeiert hat. Seit 2002 beteiligte sie sich an Ausstellungen des Bundesverbands Bildender Künstler.

Aus Helga Rost-Haufe "Träume intensiv gelebt"

Rundschreiben – Jahresrückblick

Liebe Mitglieder des Regionalclubs Konstanz,

ein außergewöhnliches Jahr ist zu Ende gegangen, ein Jahr welches durch das Coronavirus eine große Herausforderung für uns alle war. Grund genug, dem neuen Jahr optimistisch entgegenzublicken. Da wir auf Grund der Pandemie keinen Neujahresempfang für Sie ausrichten können, möchte ich mit Ihnen einen Blick auf das zurückliegende Jahr 2020 werfen.

Rückblick:
Hoffnungsvoll sind wir am 2. Februar mit unserem Neujahresempfang in FREIRÄUME in das Jahr 2020 gestartet, musikalisch am Klavier begleitet von Frau Bella Kokaia, Häppchen und Getränke sorgten für das leibliche Wohl. Nach diesem gut besuchten Auftakt unseres Club-jahres las bereits einen Tag später die Schauspielerin Heinke Hartmann Passagen aus dem neuen Buch von Manfred Bosch „Konstanz literarisch". Auch zu dieser Lesung konnten wir wieder erfreulich viele Clubmitglieder begrüßen. Zu unserem großen Bedauern musste dann die Veranstaltung im Wolkensteinsaal am 18. Februar, eine Lesung mit Barbara Honigmann „Georg", die wir in Zusammenarbeit mit der DIG geplant hatten, wegen Krankheit der Autorin kurzfristig entfallen. Am 2. März konnten wir noch unsere obligatorische Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen des Präsidiums abhalten, doch dann kam der 1. Lockdown und ein heimtückischer Virus brachte unser ganzes kulturelles und gesellschaftliches Leben, auch unser privates, zum Erliegen. Alle Veranstaltungen und die monatlichen Künstlertreffen für April, Mai und Juni, unser Sommerfest fielen der Pandemie zum Opfer, auch die für den 25. April geplante Generalversammlung des IBC gesamt in Überlingen.

Nach dieser „kulturlosen" Zeit und auf Grund der für Herbst vorhergesagten Lockerungen planten wir ein Herbstprogramm mit 3 Lesungen, 2 Vorträgen, 1 Infoveranstaltung, unser Sommerfest und unsere jährliche Kulturwoche im Bürgersaal. Bis auf den Vortrag im November, die Lesung im Dezember und die Kulturwoche konnten wir alle Veranstaltungen durchführen. Die Kulturwoche mit der Jahresausstellung der Künstler des Regionalclubs musste wegen der OB-wahl, (der Bürgersaal war Wahl- und Auszählungsort), verschoben werden. Ein Ausweichtermin war für Januar 2021 angedacht, aber wie Sie ja alle wissen, musste auf Grund der derzeitigen Beschränkungen auch dieser Termin entfallen. Stattdessen hat unser neu gewählter Fachleiter, Herr Peter Helm, eine virtuelle Ausstellung zusammengestellt, die Sie auf unserer Homepage unter www.ibc-konstanz.de/ausstellung finden. Viele Arbeitsstunden und Sachkenntnis waren nötig, um eine so gelungene Präsentation perfekt ins Netz zu stellen und somit Allen zu zeigen, dass unser IBC sich nicht im „Winterschlaf" befindet. Dafür dir, lieber Peter, alle Hochachtung und Dank.

Ein weiteres großes Dankeschön an dieser Stelle an Frieder Schindele, dem Hausherrn von FREIRÄUME, der die Räumlichkeiten in Untergeschoss coronagerecht so hergerichtet hatte, dass dort unsere Veranstaltungen unter Beobachtung aller gebotenen Vorschriften stattfinden konnten.

Personalien:
Bei der Jahreshauptversammlung am 2. März 2020 musste ein neuer Vorstand gewählt werden. Bestätigt in ihren Ämtern wurden die bisherige Vorsitzende Paula Trepulka M.A., der Rechnungsführer Herr Dirk Pietsch, die Schriftführerin Frau Elisabeth Engesser, die Rechnungsprüferin Frau Heidi Nosch, der Fachleiter Musik Herr Markus Horsch (in Abwesenheit).

Neuer Fachleiter für die Bildende Kunst wurde Herr Peter Helm und neue 2. Rechnungsprüferin wurde Frau Marianne Bühler anstelle von Frau Dr. Jutta Kohn, die ihr Amt aus Krankheitsgründen abgab. Vakant geblieben ist das Amt der Fachleitung Literatur und das Amt eines stellvertretenden Vorsitzenden bzw. einer Vorsitzenden. Wir hoffen immer noch, dass sich Persönlichkeiten für diese beiden Ämter finden werden. Um die Vorstandsarbeit breiter aufzustellen möchten wir einen Beirat bilden. Auch dafür suchen wir noch 2/3 Mitglieder, die Freude und Interesse an einer Mitarbeit im Vorstand haben. Bitte melden Sie sich bei der Vorsitzenden (Tel. 07531-33470 oder ptrepulka@web.de.) Wir würden uns sehr darüber freuen.

Öffentlichkeitsarbeit:
Die Digitalisierung hat vieles im medialen Bereich verändert. Dies stellt auch den IBC vor neue Herausforderungen. Immer wichtiger wird der Internet-Auftritt werden. Hieran werden wir in Zukunft verstärkt arbeiten. Viele Fragen gilt es zu klären. Ich nehme hier Bezug auf den neuen Vorsitzenden von Überlingen, Herrn Braungardt, der sich Gedanken macht, wie die Antwort des IBC auf die neue, gewinnorientierte Ausrichtung fast aller Medien sein könnte: Koalitionen mit dem Tourismus-Sektor, Paid-Contents in den Tageszeitungen und Kulturblättern und, was bedeuten z.B. aktuelle Forschungen zur „Kreativwirtschaft Bodenseeregion" für den IBC. Diese Fragen hat Herr Braungardt auch an der Generalversammlung in den Raum gestellt und wir werden als IBC Antworten darauf finden müssen.

Wie sieht die Planung für 2021 aus:
Am 14.1.2021 wurde unsere mehrfach verschobene Jahresausstellung um 19 Uhr mit einer Online-Vernissage eröffnet. Die Ausstellung ist zu sehen vom 14.1.2021 bis zum 28.2.2021 unter http://www.ibc-konstanz.de/ausstellung Zu sehen gibt es die Arbeiten von 14 Künstlern, einen Rundgang durch die Ausstellung (Film), eine Online-Vernissage und mehrere Künstlergespräche (ebenfalls online).

Des Weiteren wollen wir die ausgefallen Veranstaltungen, sollten die Beschränkungen aufgehoben oder gelockert werden, in unser neues Frühjahr-Sommerprogramm wieder mit aufnehmen. Bitte informieren Sie sich darüber auf unserer Homepage. Aus Überlingen kam die Idee „2025 – 75 Jahre IBC" gebührend zu feiern, um so über das gemeinsame Feiern eine gemeinsame Idee wieder zu beleben. Eine wunderbare Idee, wir sind dabei!

Wir freuen uns auf ein spannendes Jahr 2021, hoffen, dass wieder Normalität einkehren möge und wünschen alles erdenklich Gute. "Ein neues Jahr heißt neue Hoffnung, neues Licht, neue Gedanken und neue Wege zum Ziel". Wie sagt Mark Twain: "Gib jedem neuen Jahr die Chance, das Schönste deines Lebens zu werden".
In diesem Sinne herzliche Grüße auch im Namen des Vorstandes

Paula Trepulka

Vorsitzende des IBC, Regionalclub Westlicher Bodensee e.V.

Rückblick: Lesung Blatter Bilder

Dies war unsere letzte Veranstaltung, die wir noch vor dem totalen Lockdown durchführen konnten.

Portrait Petra Wenski-Hänisch

Burg Stettenfels

Atelier/Akademie/ Galerie/Energiepra-xis-Regenbogen

Die Künstlerin Petra Wenski-Hänisch widmet sich in ihrem Atelier/Akademie/Galerie/Energiepraxis-Regenbogen in Konstanz-Dingelsdorf bei entspannter Aussicht auf den Bodensee ganz ihrer Bilder-, Skulpturen- und Schmuck-Kunst.

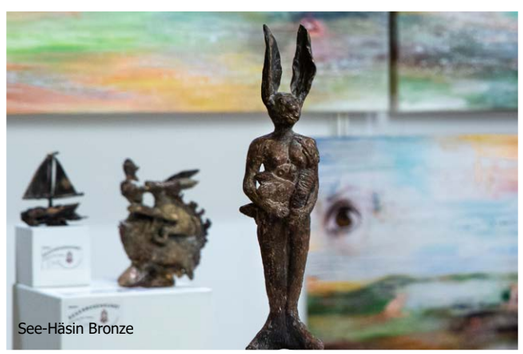
Kurz-Vita:

Petra Wenski-Hänisch - Diplom Designerin (FH) - 5 Jahre Studium, Trier
freischaffende Künstlerin - Ausstellungen In-/Ausland, Kunstpreis ART-Stages, Freiburg
Dozentin - Kunstunterricht, Schulen/Kunstschulen, Lebenshilfe, Förderschule
Konzeptkünstlerin - öffentliche Kunstprojekte, Biennale Sindelfingen
Künstler-Coach - Akademie-Workshops für Kunst, Kunst-Präsentation und Kunst-Ausstellungen
Autorin-Kunst-Prosa-Bücher - E-Books, gedruckte Bücher und Vorlesungen
Organisatorin - Kunst-/Kultur-Ausstellungen, Burgen, Schlösser, Villen
Spendenprojektorganisatorin - Ehrenamtliche, Spendenprojekte
Energie-Coach - Praxis-Energie-Workshops für die Kraftschöpfung und Selbstheilungskraft von Seele, Geist und Körper
Autorin-Energie-Bücher - E-Books, gedruckte Bücher und Vorlesungen

Ideen unterstützend sind oft die Dinge aus der Natur, die uns meist profan erscheinen, beim genauen Hinsehen, so meint die Künstlerin, erkennt man wunderschöne Farb- und Formenspiele. Ihre kreierten Exponate im Bereich Gemälde-, Skulpturen- und Schmuck-Kunst sind konzipierte Inszenierungen ihrer Fantasiewelt, die aus dem Spiel mit dem erlernten Handwerk entstehen. Die Liebe zum Ursprünglichen stellt Petra Wenski-Hänisch in ihren naturverbundenen Themen mit explizit zum Einsatz gebrachten Materialien dar, die natürlichen Ursprungs sind. Die Künstlerin zeigt einige ihrer realistisch/figurativen Ausdrucksformen, verbunden mit Abstraktion, die im unmittelbaren Kontext ihres Leitgedankens "Ursprung des Lebens" stehen. In ihren Struktur-Bildern bettet sie reliefartig, mit Feingefühl, alltägliche bildliche Eindrücke konzeptionell in surreale Fantasielandschaften ein. In den Exponaten ihrer Skulpturen-Kunst arbeitet sie in der Aufbautechnik in Wachs,

Gemälde Frieden

um dann die figürlichen/abstrahierten Fantasiefiguren im Wachsausschmelzverfahren zu gießen. Die Bronze- und Silberguss-Skulpturen sind mitunter inspiriert von der Bodenseeregion, wobei das Material (Silber/Bronze) die Wertigkeit der Natur und der menschlichen Emotionen, an Hand der Wertigkeit des Materials, aus natürlicher Herkunft, in ihren Kunstszenerien zum Ausdruck kommt. Im Schaffensprozess der Struktur-Bilder und der Skulpturen reflektiert sie, durch die Kraft der figürlichen und malerisch bildlichen Ausdrucksformen, gefühlsbetonte Momentaufnahmen der Kommunikationsformen zum Betrachter. Ausgezeichnet wurde die freischaffende Künstlerin mit dem ARTStages Kunstpreis in der Kategorie Bildhauerei in Freiburg.


See-Häsin Bronze

Die, von der Künstlerin Petra Wenski-Hänisch erfundene Fantasiefigur „See-Häsin" ist inspiriert von der Bodensee-Fantasiefigur „Seehas", die in verschiedenen Bodenseegeschichten vorkommt. Die Bewohner von Friedrichshafen und anderen Orten am Bodensee sollen früher Seehasen genannt worden sein, die Häfler bezeichnen sich auch heute noch so. Auch taucht der Name Seehas bei den Sieben Schwaben auf. Weit zurück in die Geschichte geht die Deutung, die sich auf die Abbildung eines springenden Hasen in einer römischen Standarte bezieht, die das Zeichen einer römischen Legion im heutigen Konstanz war. Heute heißt die Bahnlinie entlang des Bodensees teilweise Seehas. In Friedrichshafen findet regelmäßig das Seehasenfest statt.

See-Häsin Silber

Zur Silber-Bodensee-Kollektion gehört die Silberguss-Skulptur, die „See-Häsin", die aus der Phantasie der Künstlerin Petra Wenski-Hänisch entsprungen ist und von ihr in verschiedenen Größen kreiert wurde, um in Silber gegossen zu werden. Die detailverliebten wertvollen Wegbegleiter sind als Anhänger zu tragen.

Exponate der Künstlerin:

Gemälde - Relief/Strukturbilder mit Acryl auf Leinwand, realistisch/figürlich/abstrakt, mit Silberguss-Skulpturen

Skulpturen - Guss im Wachsausschmelzverfahren, Silber, Bronze, Alu, figurativ/abstrakt, auf Stein, Holz,...

Schmuck - Unikat-Wohlfühl-/Energie-Schmuck, Wachsausschmelzverfahren, Silber/Gold, figurativ/abstrakt

Bücher - Kunst-Energie-Bücher, E-Books und gedruckte Bücher, Kunst, Prosa, Energie

Petra Wenski-Hänisch gibt ihr Können als Dozentin an Kunst-/Schulen, Grundschulen, Förderschulen, Kitas, Lebenshilfe und besonders in ihrem Atelier/Akademie als Künstlerin und Coach an Interessierte jeden Alters, Offline oder Online, weiter. In ihrer Akademie mit Blick auf den Bodensee, in Konstanz/Dingelsdorf, gibt sie regelmäßige Online/Offline-Kurse. In den Disziplinen im Bereich der Bildenden Kunst, die sie im Studium und in der Erfahrung erlernt hat, gibt sie Seminare, Kurse und Coachings. Sie lehrt Realismus in Verbindung mit Abstraktion beim Porträt/Figürlich-, Landschaft/Architektur-, Kalligrafie/Typografie-Zeichnen/Malen. Im Bereich Bildhauerei lehrt sie das Wachsausschmelzgussverfahren vorwiegend für Bronze und Silber. Des Weiteren veranstaltet sie Ausstellungen für sich und Künstlerkollegen, um Offline/Online eine Plattform zu bieten, um sich der Öffentlichkeit zu präsentieren. Hin und wieder tritt sie als Konzeptkünstlerin im öffentlichen Raum auf, sie ist Künstler-Coach und unterstützt bei allem, was mit Kunst und Energie zu tun hat. Die Verbindung von Kunst und Energie ist in ihrem Schaffen essentiell. Als Energie-Coach für Seele, Geist und Körper, um die Selbstfindung und Selbstheilungskräfte der Teilnehmenden zu aktivieren und zu mobilisieren, gibt sie verschiedene Kurse und Seminare. In ihrem Atelier/Akademie in Konstanz-Dingelsdorf finden regelmäßig Offline/Online Kurse, Seminare und Coachings statt. Das fundierte erlernte Wissen im Bereich Kunst und Energie zeigt Petra Wenski-Hänisch als Autorin in ihren Kunst-Energie-Büchern. Das künstlerische Schaffen von Petra Wenski-Hänisch ist kreativ energievoll und dient dem energetischen Aufladen für sich selbst und für andere. In ihren lebensfrohen Kunstwerken spiegelt die Künstlerin die guten und heilsamen Dinge des Lebens, wie auch in ihren Büchern, gerne im Detail wider.

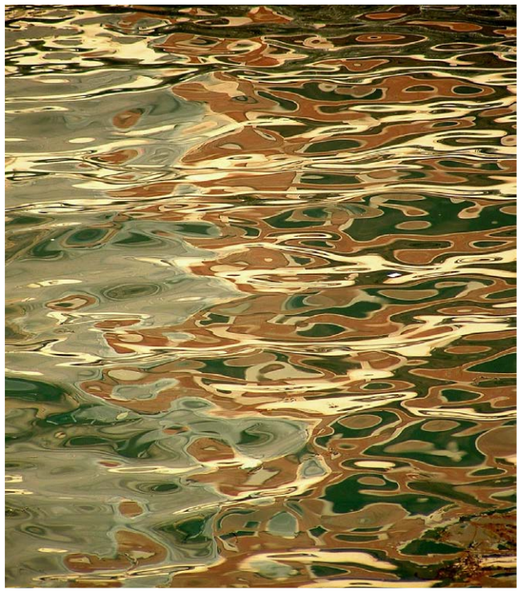
Kurse, Seminare, Coaching

Kontakt:

Atelier/Akademie/Galerie/Energiepraxis – REGENBOGEN / Ursprung des Lebens – Kunst-Exponate, Kurse, Seminare, Coaching, Veranstaltungen.

Adresse: Fließhornstraße 40/A, 78465 Konstanz-Dingelsdorf.
Verkaufsausstellung/Shop: Gemälde-, Skulpturen-, Konzeptkunst und Wohlfühl-Schmuckkunst - energetische Unikate.
Öffnungszeiten: jeden Tag "auf gut Glück" oder nach Vereinbarung!
Geschenkgutschein: mit beliebigen Betrag für Kunstkauf oder Workshops.
Kunst-Auftragsarbeiten und -Reparaturen: nach Vereinbarung und Besprechung.
Kontakt: Telefon und WhatsApp: 017672409840
info@kunst-energie-regenbogen.de,
www.kunst-energie-regenbogen.de
www.facebook.com/petra.wenski.haenisch

Portrait Peter Helm



Fotografieren tue ich seit ich etwa 16 Jahre alt war, im Gymnasium in einer Foto-Arbeitsgemeinschaft. Später, während meines Studiums, kam ich in intensiven Kontakt mit der damals jungen Fotografen-Szene in Deutschland. Wir haben uns viel über die Fotografie ausgetauscht, - nicht über die Technik (die ist nur Mittel zum Zweck), sondern über die Bildinhalte. In dieser Zeit habe ich u.a. gelernt, dass ein guter Fotograf einen großen Papierkorb braucht. Ich war aktives Mitglied in verschiedenen Fotogruppen und leitete viele Workshops im Raum Aachen. Diese etwa zehnjährige Phase gipfelte in einer Gruppen-Ausstellung in der Neuen Galerie der Sammlung Ludwig in Aachen.

Das war alles analog und in Schwarz-Weiss.

Seit damals ist Vieles geschehen: ich habe den Wechsel von Schwarz-Weiss- zu Farb-Fotografien vorgenommen, von analog zu digital (und ich habe in Mittelamerika gelebt).

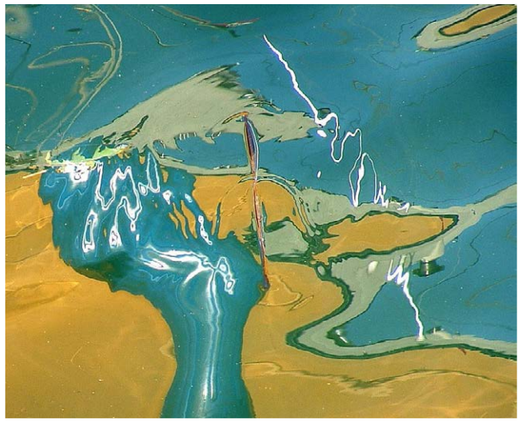
Aber ich bin immer den puristischen Grundprinzipien treu geblieben:

- das Sehen ist wichtig, nicht die Technik

- nach der Aufnahme wird das Bild möglichst wenig bearbeitet (Ausschnitte sind unvermeidlich)

Durch mein Leben am Bodensee seit etwa 18 Jahren rückte das Wasser noch mehr in meinen Lebensmittelpunkt als früher. Und so sind viele Aufnahmen Fotografien des Bodensees, - aber nicht als Postkartenmotiv. Fast könnte man meinen, die Bilder seien direkt am Computer digital manipuliert worden, doch nichts dergleichen. Außer einem Beschneiden des Bildausschnitts und eventuell einer kleinen Kontrastkorrektur fand keine Manipulation der Bilder statt.

Diese Fotografien sprechen eine eigene Sprache des Lichts und der Gegenstände, die sich auf ungewohnte Weise auf der Wasseroberfläche brechen. Sie nehmen den Betrachter mit auf eine Reise in eine andere Welt.



Es ist das Licht selbst, das hier Regie führt und Bilder auf die Wasseroberfläche zeichnet; mystische, rätselhafte, die Phantasie inspirierende Bilder, die ineinander verschachtelt sind und trotzdem eine innere Harmonie bilden.

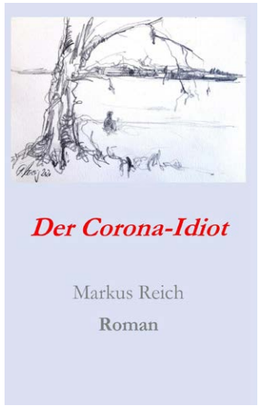
Es ist eine Welt im Fluss, eine subjektive Wahrnehmungswelt, die so gar nichts mit der vermeintlichen Objektivität des Mediums Fotografie zu tun hat.

Rückblick Sommerfest

Im Garten der Marinekameradschaft, idyllisch am Seerhein gelegen, konnten wir bei herrlichem Sommerwetter, musikalisch von einem Trio begleitet unser Sommerfest feiern.
Die drei Musiker, Sängerin + Flötistin Petra Schmidt, Sängerin + Akkordeon Daniela Stamer, Geiger Dominik Böhringer, begeisterten durch die Vielfalt ihres musikalischen Repertoires und sie reisten mit uns musikalisch über Wien, nach Italien und in die deutsche Schlagerwelt früherer und heutiger Zeiten. Am Grill sorgte Enzo, der Wirt der „Marinekameradschaft" für unser leibliches Wohl. Ein rundum gelungener Abend.

Fotos Vera Scharff

Buchempfehlung: Der Corona-Idiot Markus Reich

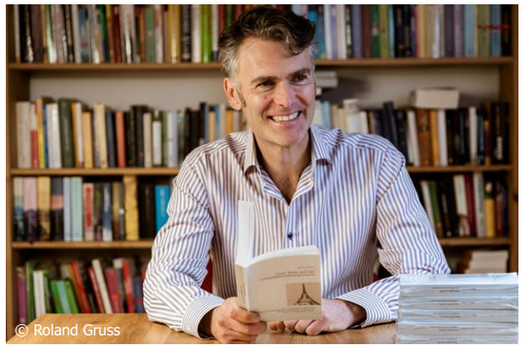


Zwei Verlorene irren durch eine aus dem Tritt gekommene Welt. Sie wollen neu beginnen, helfen und lieben sich. Aber die Bedrohung ist allgegenwärtig. Clemens wird von seiner Partnerin betrogen und findet sich als mittelloser Schriftsteller auf der Straße wieder. Dort trifft er Sarah, die vor ihrem gewalttätigen Ehemann flieht. Sie erleben die seltsamsten Erscheinungen der Corona-Krise: Grenzzäune, Demonstrationen und hitzige Diskussionen. Während die Grenze zwischen Wahrheit und Wahn verschwimmt, geraten sie in neue Abhängigkeiten.

Kurzvita des Autors

Markus Reich wurde 1968 in Rastatt/Baden geboren, wuchs in Wendlingen am Neckar und in Dornhan im Schwarzwald auf. Nach Schule und Ausbildung begann er ein Ingenieurstudium und entdeckte gleichzeitig seine leidenschaftliche Liebe zur Literatur. Es entstanden erste Erzählungen und Romanentwürfe. Den Studienaufenthalten in Frankreich und Indien schloss sich eine zehnjährige Reisetätigkeit als Ingenieur in vierundzwanzig Ländern und auf vier Kontinenten an. 2008 erfolgte die Rückkehr nach Deutschland sowie eine berufliche Karriere in Konstanz und in der Schweiz. Markus Reich schreibt Drehbücher, Romane, Theaterstücke, Hörspiele und Kurzgeschichten. Seit 2017 lebt er als freier Autor in Konstanz.

Buchveröffentlichungen: Zunächst erschien *Tante Bella und die Grünpflanzenkommissarin*. Sechs Geschichten. 1. Preis im Rahmen der LiteraTour auf dem Bodensee 2017 beim IBC-Kurzgeschichtenwettbewerb für die Kurzgeschichte *Tante Bella und die Grünpflanzenkommissarin*. Darauf folgte ein Indienroman. Zwei Hörspiele von Markus Reich wurden von Radio LORA München ausgestrahlt. Text und Regie des Theaterstücks *Der Gedankenleser*, welches 2016 in Konstanz mit acht Schauspielern aufgeführt und vom Kulturfonds der Stadt Konstanz gefördert wurde.


© Roland Gruss

Termine Regionalclub Westlicher Bodensee e.V.

Montag, 01.03.2021
18.00 Uhr Künstlertreffen (virtuell)

Montag, 12.04.2021
18.00 Uhr Künstlertreffen
20.00 Uhr Lesung Markus Reich „Der Coronaidiot"
Konstanz, FREIRÄUME, Vor der Halde, Ecke Hofhalde

Montag, 03.05.2021
18.30 Uhr Künstlertreffen
20.00 Uhr Vortrag Herr Ulrich Büttner
„Kunst und Philosophie – das Wirken der Kunst in der Gesellschaft"
Konstanz, FREIRÄUME, Vor der Halde, Ecke Hofhalde

Montag, 07.06.2021
18.30 Uhr Künstlertreffen
20.00 Uhr geplant Lesung
Konstanz, FREIRÄUME, Vor der Halde, Ecke Hofhalde

Montag, 05.07.2021
18.30 Uhr Künstlertreffen
20.00 Uhr geplant Lesung
Konstanz, FREIRÄUME, Vor der Halde, Ecke Hofhalde

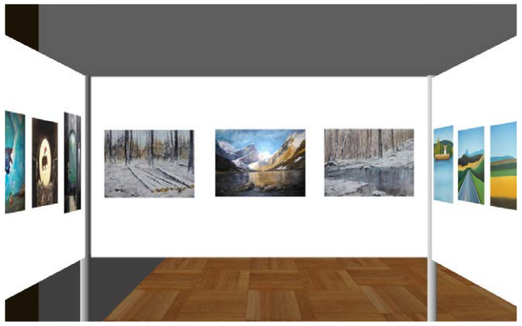
Alle Veranstaltungen können nur stattfinden, wenn der Lockdown aufgehoben wird. Bitte informieren Sie sich auf unserer Homepage

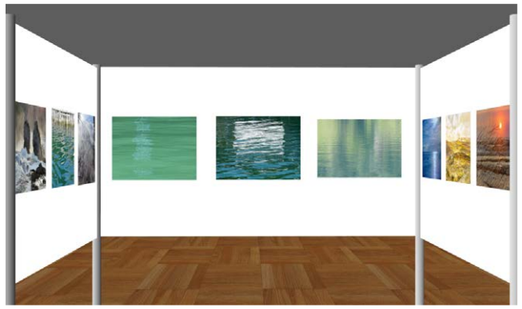
Virtuelle Ausstellung des IBC-Konstanz vom 14.01.2021 bis 28.02.2021

Corona-bedingt wurde unsere Jahresausstellung 2020 mehrfach verschoben und musste schließlich abgesagt werden. Weil der Fachbereich wegen der Corona-Beschränkungen jedoch nicht in einen tiefen und langen Winterschlaf verfallen wollte, hat er eine virtuelle Ausstellung mit verschiedenen zusätzlichen Höhepunkten trotz Weihnachten und Silvester dank der engagierten Arbeit des Fachbereichsleiters Peter Helm kurzfristig auf die Beine gestellt.

Ausstellende Künstler: Heidi Busch, Renate Eckert, Peter Helm, Nico Hänisch, Jürgen Kempter, Helga Matrisotto-Handvest, Iris Olschowski, Marianne Riexinger, Helga Rost-Haufe, Klaus Rothe, Sylvia Spiess, Reiner Staudacher, Jürgen Tirschmann, Petra Wenski-Hänisch.

Am 14.1.2021 wurde die Ausstellung eröffnet mit einer Online-Vernissage und Online-Künstlergesprächen.





Was wird gezeigt: ein Katalog aller ausgestellten Bilder und ein Rundgang durch die virtuelle Ausstellung als Film. So ist für die Besucher beides gegeben: sie gehen durch den Ausstellungsraum und erleben das Gefühl, wie die Bilder untereinander wirken und können sich anschliessend einzelne Werke genauer und in Ruhe anschauen. Sogar ein Gästebuch für die Besucher ist vorhanden.

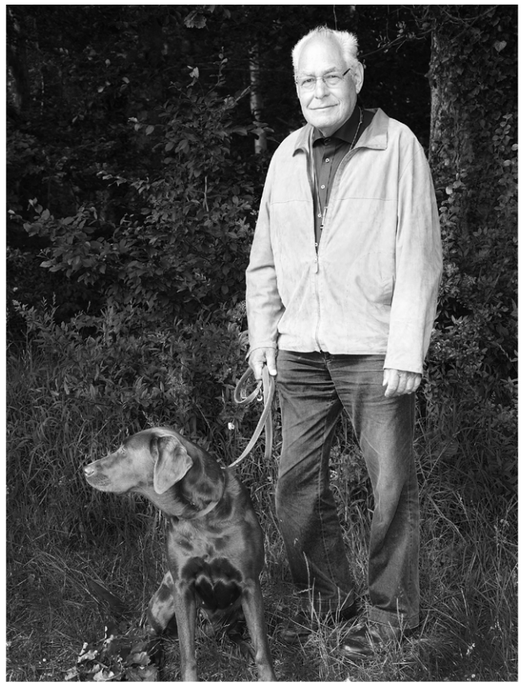
Die bisherige Resonanz auf diese Ausstellung (es ist die erste virtuelle des IBC-Konstanz) war überwältigend. Bis zum 1.2.2021 hatten sich bereits 348 Besucher die Ausstellung angeschaut.

Der direkte Zugang: http://www.ibc-konstanz.de/ausstellung

Am 28.2.2021 wird es eine Finissage (19 Uhr-20 Uhr) geben mit Musik, Lesung und Künstlergesprächen.

Alle sind herzlich eingeladen.

Nachruf: Prof. Dr. med. Andreas Zehle



Er war präsent! Seine Person erfüllte den Raum, sein Wort hatte Gewicht.

Professor Dr. med. Andreas Zehle verstarb am 27. November 2020 in Friedrichshafen. Er wurde 83 Jahre alt.

Als langjähriger Leiter der Allgemeinchirurgie am städtischen Krankenhaus Friedrichshafen gehörte er zu den Säulen der medizinischen Experten im Bodenseekreis. In seinem Spezialgebiet, der Gefäßchirurgie, initiierte er maßgeblich ein Zentrum zur Förderung dieser Disziplin der Ärzte am Bodensee.

Weit über 20 Jahre war er Mitglied der CDU Fraktion des Kreistages. Dabei galt sein Schwerpunkt der Kommunalpolitik und der Kultur. Während seiner Tätigkeit im Kreistag oblagen ihm weitreichende und prägende Entwicklungen in der Region Bodensee.

Seine Erfahrungen und seine Expertisen wurden geschätzt, seine Kompetenz in der Region hoch anerkannt.

Neben der Medizin, der Politik und seiner großen Leidenschaft, dem Segelfliegen, galt seine Aufmerksamkeit der Kunst. Beflügelt von seiner Frau Dr. med. dent. Erika Zehle verfolgte er über Jahrzehnte ihre künstlerische Entwicklung, nahm teil, war ihr der schärfste Kritiker und großzügiger Unterstützer. Damit einhergehend engagierte er sich in der Begleitung und Organisation von Kunst- und Kulturprojekten im Bodenseekreis.

So als Mentor und Beiratsvorstand für den KiK Skulpturen-Kunstrundweg in Kluftern und für das Künstler-Projekt Salem2Salem.

Seit vielen Jahren war Prof. Dr. Andreas Zehle Begleiter des IBC Überlingen und seit 2016 bis im September dieses Jahres als Rechnungsführer verantwortlich für die finanziellen Geschicke des Vereins. Als Repräsentant und als Vorstandsmitglied wurde sein Rat, sein Wissen und seine Autorität hochgeschätzt.

Der IBC Nördlicher Bodensee Überlingen verliert mit Prof. Zehle ein engagiertes Mitglied und eine herausragende Persönlichkeit.

Termine Regionalclub Nördlicher Bodensee e.V.

Überlingen
Galerie Gunzoburg
Aufkircherstr. 3, 88662 Überlingen,
www.ibc-ueberlingen.de
Di-Fr 14-18, Sa 11-13, So 14-18 Uhr
Monatlich wechselnde Ausstellungen
Eröffnung jeweils 1. Sonntag im Monat um 11 Uhr
Eintritt frei! An den Wochenenden sind KünstlerInnen anwesend.

Licht-Kunst / Kunst-Licht
Gemeinschaftsausstellungen der
IBC Künstler*Innen-Mitglieder
In der Galerie Gunzoburg
Ausstellung: 10.01. - 28.02.2021

IBC Interdisziplinär
in der Galerie Gunzoburg
Ausstellung: 07.03. – 28.03.2021
Eröffnung: So 07. 03. 11-18 Uhr

IBC - Ausstellung 2020/21
„Neue Arbeiten im Faulen Pelz"
Seepromenade 2, D-88662 Überlingen,
+49 (0) 7551- 99 10 74
www.staedtischegalerie.de, www.intbodensseeclub.de
Di – Fr 14 – 17 Uhr und Sa-So, feiertags 11 – 17 Uhr,
Wegen Covid 19 wurde die Eröffnung der Ausstellung verschoben
Dauer der Ausstellung noch bis: So 28.01.2021

Corona – mit „C" - so wie Chaos

Dass es turbulent wird im Jahr 2020,- dies war uns ja schon im Frühjahr allen klar.
Dass nicht alles glatt läuft – dies konnte man spätestens im September erahnen.
Doch, - dass nun alle Galerietüren wieder komplett zu gehen, das trifft die Künstlerschar des IBC wohl sehr hart.
Besonders die Überlinger Künstler*Innen hatten für das vergangene Jahr im Zusammenhang mit der Landesgartenschau in Überlingen einige außergewöhnliche und aufwendige Ausstellungen geplant und vorbereitet.
Stattdessen wurden – so ziemlich spontan und unter hohem Erfolgsdruck – drei eigenständige Gruppenausstellungen „KUNST aus der Krise" produziert, in welcher sich die Künstler*Innen mit der Covid-19 Pandemie auseinandersetzen. Der Erfolg bei den Besuchern war äußerst positiv. Die Suche nach Fragen und Antworten geht schließlich uns alle an. Die Hoffnung, dass zum Jahresende wenigstens einige eingeschränkte Ausstellungen stattfinden könnten, ging leider nicht auf.

Die aufwendige Ausstellung „Sammlung Petrowitz" war während der Monate November und Dezember nur äußerst eingeschränkt zugänglich. Zwar wurde versucht, einzeln angemeldeten Gästen den Besuch zu ermöglichen, aber insgesamt war es leider zu wenig um eine größere Aufmerksamkeit zu erreichen.

Die IBC Gemeinschaftsausstellung „Neue Arbeiten im Faulen Pelz" wurde trotz der erahnten Einschränkungen in der städtischen Galerie „Zum Faulen Pelz" vorbereitet. Fristgerecht konnten die Werke der Künstler*Innen einreichen. Eine Jury wählte daraufhin die Arbeiten für die Ausstellung aus. Dabei zeigten sich drei externe und zwei vereinsinterne Juroren für die Auswahl verantwortlich. Bereits einen Tag später konnten die Bilder im Faulen Pelz gehängt und die Skulpturen aufgebaut werden. Dies alles natürlich unter Einhaltung der Corona-Verordnungen.
Alles war bereit! Dann kam eine Verschiebung nach der anderen. Kurz vor Weihnachten dann die komplette Schließung für alle Ausstellungen.
Doch die Zuversicht stirbt ja bekanntlich zuletzt!

Nun könnte es Anfang Januar vielleicht doch noch klappen mit den „NEUEN WERKEN IM FAULEN PELZ" - wenigstens für einige Wochen. Geplant wird eine Eröffnung frühestens ab dem 15. Januar 2021. Aber die aktuellen Bestimmungen gilt es abzuwarten.
Freuen dürfen sich die Besucher auf eine sehr vielseitige und künstlerisch sehr wertige Ausstellung.
Wenn sich keine Änderungen ergeben, wird die Ausstellung bis zum 28. Februar 2021 geöffnet sein.

Was bleibt?
Corona wird irgendwann Geschichte sein – doch das Gefühl der Verletzlichkeit, der Ohnmacht, aber auch das Gespür, dass Chaos auch immer etwas Neues hervorbringt, wird bleiben. Und darauf kommt es ja schließlich an, - ganz besonders in der Kunst!

Immer noch „IM PROZESS"

Ateliergespräch mit Barbara Seifried über ein bewegtes Leben mit der Kunst

Wenn man Barbara Seifrieds Atelier in ihrem Haus in Markdorf betritt, wird man, im wahrsten Sinne des Wortes, von großformatigen Gemälden empfangen. Sie sagt, „Ich war schon immer eine Große", denn sie befürchtete, dass ihre Bildgeschichten im kleinen Format nicht genügend Platz und Freiheit haben könnten.

Die Künstlerin wurde 1940 in Bochum geboren und mit ihrer Mutter in den Kriegswirren nach Nendingen bei Tuttlingen verschlagen. Der Vater und eine Schwester sterben bei einem Fliegerbombenangriff auf ihr Wohnhaus in Bochum. Durch die Mutter, eine Schneiderin, beschäftigte sie sich schon sehr früh mit Modeheften und begann unter deren Einfluss zu zeichnen. Buntstifte waren ihr liebstes Spielzeug und jeder, der in der Schule neben ihr saß, wurde abgemalt. Doch schon sehr bald interessierte sie sich für Kunstbände. Ein Zeichenlehrer erkannte ihr Talent und ermutigte sie künstlerisch tätig zu sein. So steht sie in jungen Jahren bei der Deckenrestaurierung der Marienkapelle in Nendingen mit auf dem Gerüst. Ein Kunststudium war wegen der knappen finanziellen Mittel nicht möglich, so macht sie eine Lehre zur Großhandelskauffrau und zieht nach ihrer Heirat 1959 nach Markdorf. Barbara arbeitet im Familienbetrieb und zieht 2 Töchter groß. Die Kunst lässt sie jedoch nicht los und in ihrer geringen Freizeit bildet sie sich autodidaktisch weiter, besucht Ausstellungen, Kunstmessen und richtet sich im Untergeschoss ihres Hauses ein Atelier ein. Sie versuchte, sich immer einen Freiraum zum Malen zu schaffen, oft nachts, wenn alle schliefen. 1976 findet ihre erste Ausstellung statt. Dem Wunsch nach professioneller Ausbildung folgend studierte sie von 1986 bis 1997 bei Franz Fedier an der Schule für Gestaltung, Basel und bei Krzysztof Pecinski in Winterthur. Seit dem Jahr 2000 arbeitet sie als freischaffende Künstlerin. Barbara Seifried findet früh zu ihren Motiven: Sa-

Bootsmenschen

men und Früchte, Nester und Kokons, Menschen und Boote, die sie meist in erdigen Farben in Eitempera malt. Die Gemälde entstehen oft mit einer klaren Bildidee ohne Skizzen. Seit Jahrzehnten malt sie diese fundamentalen Themen: Das Boot, in dem wir sitzen, den Kokon, der uns bei allen Veränderungen Geborgenheit verschafft. Sie malt die Erdhorcherin, vielleicht ihr stärkstes Alter Ego-Motiv. Denn die Künstlerin ist sehr naturverbunden, liebt den Jahresnaturkreislauf mit all seinen Geräuschen und schöpft daraus Ideen und Energie. Sie sagt, ich mag das Stück Unvorhersehbarkeit in meiner Arbeit, denn Kunst zu schaffen bedeutet oft Auseinandersetzung und Kampf um die Vorstellung von Form und Farbe. Oft müsse man das Zufällige und Ungewisse zulassen um sich von der vertrauten Form zu lösen.

Kokon

Barbaras Kunst ist auch eine Oase oder ein Rückzugsort für Menschen, denen die Ästhetik, Haptik, Sinnlichkeit, Lebenserinnerungen, Materialität und Ähnlichkeit etwas bedeuten. Die Malerin legt ihre ersten Malschichten oft als dicken, gespachtelten Untergrund an, in welchen sie schnell hineinzeichnet um dauerhaft Spuren im Bild zu hinterlassen. In weiteren Arbeitsgängen wird die Farbe abgewaschen, neue Farbe aufgetragen, es wird abgeschmirgelt und teils mit Papier collagiert und dies immer im großen Format. Barbara setzt zwei inhaltliche Schwerpunkte bei ihrer Schichtenmalerei und zwar das Thema und den Raum als Struktur. Denn ihre Bootsmenschen oder Kokons sind immer konzeptioneller Teil eines Bildraumes und kein zusätzliches Attribut, und so bindet sie Motiv und Raum ineinander ein.

Barbara hat sich der traditionellen Maltechnik der Eitempera-Malerei verschrieben. Bei dieser Malerei wird Ei mit trocknenden Ölen emulgiert und mit Farbpigmenten angerührt. Die große Eigenschaft dieser Technik ist, dass aus wenigen Farben viele Farbnuancen entstehen können. Barbara Seifried schätzt bei dieser Technik das Durchscheinende, das angenehm samtige, die Farbräumlichkeit und die subtile Lichtwirkung der Eitempera.

Die Künstlerin will eine Kunst schaffen, die für die Betrachter frei interpretierbar ist und jeden dort anspricht, wo es individuell passt. So gibt es Reihungen von Formen, die als oberste Schicht den Bildern ein Gesicht geben. Ihre graphische Stärke ist es auch in Rastern zu arbeiten, und das unablässige Suchen nach Perfektion.

In ihren älteren Arbeiten beschäftigte sie sich noch stärker mit konkreten Themen der griechischen Mythologie. Sie war z. B. fasziniert von Ikarus und dem Menschen als Individuum. Früher wiesen diese auch noch Gesichter und Geschlechtsmerkmale auf. Inzwischen sind bei ihr die Menschen Kürzel und wurden immer stärker abstrahiert. Sie sind Symbole und Metaphern für das „Unterwegssein" und vielleicht auch für die Ungewissheit, für den Verlust von Wurzeln und Heimat, von festem Boden unter den Füssen. Barbaras Geschichten sind daher mit den Jahren immer ehrlicher und radikaler geworden. Sie ist eine aufmerksame Betrachterin all dessen, was um sie geschieht, und manchmal schleicht sich auch ein Stück Alltag oder Humor in ihre Bilder, die Menschen faszinieren und zum Verweilen einladen.

Rosige Zeiten

Unterwegs 3

Sie findet heute, „wir sind in einem immerwährenden Prozess", der von Geburt bis zum Tod andauert und nennen dies „Leben". Irgendwie sitzen wir auf diesem Planeten alle in einem Boot, auch wenn wir das nicht wahrhaben wollen, aber die Natur weiß das ganz genau und hat dies in ihrem Langzeitgedächtnis gespeichert. Dr. Ulrike Niederhofer schreibt dazu, im Prozess sein, ist unterwegs sein, sich aufzumachen, mittendrin sein, nicht zum Stillstand kommen. Im großen Zyklus des Lebens, des Werdens, Wachsens und Vergehens, ist auch der Mensch ein Teil, und die Übergänge von einem Status zum nächsten sollten uns bewusst sein.

Barbaras Bilder regen zum Nachdenken über uns und unsere Welt an. Sie präsentieren sich durch ihre Stofflichkeit und Struktur, über ihre Fokussierung auf wenige Motive, aber sie suchen auch Schönheit, Ausgeglichenheit und Rückbesinnung auf die wirklich zählenden Dinge im Leben. (Quelle Stadtgalerie Markdorf)

Text: Silvia Jungmann; Fotos: Wolfgang Kreder

Zur Person

Barbara Seifried wurde 1940 in Bochum geboren. In den 70iger Jahren erfolgte die erste Auseinandersetzung mit Zeichnung und Malerei. 1986 bis 1997 Studium bei Prof. Franz Fedier an der Schule für Gestaltung in Basel und 1990 Kurse bei Krzysztof Pecinsky in Winterthur. 2014 erhielt sie den Kunstpreis der Regio-Art Lörrach und seit 1994 ist sie Mitglied im Internationalen Bodensee-Club.

Das Haus, die Treppe, der Platz - Schutzraum, Heimat, Hülle

Werkstattbesuch bei Herbert Stehle und seinen Häusern

In Heiligenberg-Steigen ist das Atelier/Werkstatt Herbert Stehle nicht zu verfehlen: Skulpturen vor dem Wohnhaus und der Werkstatt und nicht zuletzt der Künstler selbst in seinem Garten. Vor dem Rundgang durch Werkstatt, Atelier und den alten Garten, beantwortet Herbert Fragen zur Kunst, zur Vielfalt seiner Werke und deren thematischer Ausarbeitung mit sympathisch, persönlichen Erzählungen aus seinem Leben.

Bevor Herbert Stehle seiner inneren Berufung als Künstler folgte, machte er eine Lehrerausbildung – er lernte einen „ordentlichen Beruf". Doch während seiner gesamten Lehrtätigkeit zog es ihn immer wieder zu künstlerischen Tätigkeiten. Er arbeitete autodidaktisch mit verschieden Materialien und blieb an der Keramik hängen. Letztendlich übernahm er ein halbes Lehrdeputat, damit er „Bildhauerische Keramik" bei Dora Varkonyi an der Freien Kunsthochschule Nördlingen studieren konnte. Bei Vorkonyi hat er das Sehen gelernt – was mach ich aus einem Thema. Z. B. war eine seiner Aufgaben, das Thema „Stuhl" nicht nur abzubilden, sondern eigenständig künstlerisch umzusetzen. Die Polarität war bei seinem Studium auch ein wichtiger Aspekt. Bei dem Werk „Apfel" sollte er nicht nur das Schöne/Gesunde, sondern auch das Vergehen abbilden.

Bereits nach kurzer Zeit hat sich Herbert Stehle nicht nur von der Keramik gelöst, sondern auch den figürlichen Weg verlassen. Dennoch liegt seinen stelenartigen Formen die Figur zu-

Apfel Keramik

grunde. Herbert arbeitete nun mit Holz, Fundstücken und Metall. In den 80er Jahren gab er seine Lehrtätigkeit auf und arbeitete nur noch als freischaffender Künstler in Rangendingen/Hechingen und ab 2001 bis heute in Heiligenberg. Es war für die damalige Zeit noch ungewöhnlich, denn er gab seiner Frau Antonia die Möglichkeit ihren geliebten Lehrberuf voll auszuüben und blieb wohl als einer der ersten Hausmänner zu Hause bei seinen Kindern. Begünstigt wurde dies durch die künstlerische Tätigkeit im eigenen Atelier. Seine beiden Töchter waren sehr oft bei ihm im Atelier. Sie waren von Figuren, z.B. König und Königin begeistert, malten Häuser krumm und schief, mit und ohne Fenster, Treppen und Türen. Schlichte Quadrate als Unterbau und einem Dreieck als Dach. Dies färb-

Häuser klein

te auf Herberts Arbeiten ab. Er entwickelt umrisshaft das Symbol eines Hauses aus einfachen geometrischen Formen, die an diese Kinderzeichnungen erinnerten. Dreidimensional ohne schmückendes Beiwerk, das den Betrachter vom Begriff des Hauses als Idee ablenken könnte. Daraus entstand das Symbol „Haus." Darüber hinaus schuf er reduzierte Figuren aus Metall, wie „Große Sitzende" mit geraden überlangen Rücken und aristokratischer Haltung, die oftmals an ägyptische Figuren erinnern, mit einem Haus als Kopf.

Für Herbert sitzt die gesamte Energie in den Häusern, im Kopf - der Schaltzentrale, wie in den menschlichen Köpfen. Es geht ihm nie allein um das Abbild des Hauses, sondern seine Häuser sind Platzhalter für andere, übergeordnete Begriffe, die man in sie hineinlegen kann. Deshalb stehen sie auch immer wieder in einem Zusammenhang und werden trotz aller Gleichheit anders empfunden und erlebt. Mit der Zeit hat er die Stelen weggelassen und Häuser in jeglichen reduzierten Formen geschaffen. Herbert verzichtet bei seinen Häusern auf Fenster und Türen, auf Ausschmückungen, die den Betrachter ablenken könnten. Einzig Treppen kommen bei ihm vor. Ebenso spartanisch wählt er seine Materialien – Beton, Holz, Stahl.

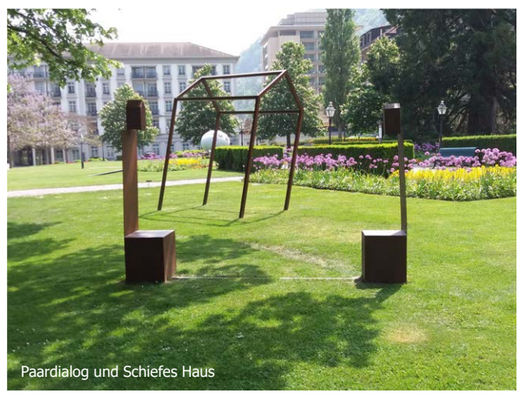
Das Haus ist neben dem Körper des Menschen wahrscheinlich eines der häufigsten Themen, mit denen sich Künstler und Nichtkünstler auseinandergesetzt haben. Das Thema „Behaustsein" hat Herbert in seinen Bann gezogen. Er findet, Haus kann Heimat genauso wie das Gegenteil Fremde oder Fremdsein bedeuten. Das Haus steht als Symbol für die Wechselwirkung zwischen Innen- und Außenwelt, zwischen Heimat und Fremde, zwischen verschlossen und offen, zwischen Abgrenzung und Eingrenzung. Der Künstler stellt grundsätzliche Fragen über die Existenz des Menschen, über seine Verortung, über sein Dasein und seine Auseinandersetzung mit seiner Umgebung/Umwelt. Er schafft es dennoch durch Material und Technik, durch Zusammensetzung und Duktus, etwas Spielerisches, Leichtes, Humorvolles und Überraschendes in seine Kunst hineinzubringen. Die minimalistische Kargheit der Objekte lädt zum Meditieren ein, lässt aber genügend Raum, um die Räumlichkeit zu füllen.

„Ein Kosmos aus Häusern". So beschreibt z. B. Elke Dannenhaus Stehles Arbeiten im Katalog „Triennale der Skulptur Bad Ragaz 2018". In kühner Schräglage weist ein Haus als zeichenhaft stählerner Umriss in den Himmel. Eines duckt sich in einem Metallgerüst, das es vorsorglich zu umhüllen scheint. Da gibt es Schaukelhäuser, die wie Kinder auf einer Wippe hocken und Häuser, bei denen Treppen oder Leitern auffordern, sie zu betreten oder zu verlassen, sich ihnen auf- oder absteigend zu nähern. Herbert Stehle bringt den gängigen Begriff des Hauses ins Wanken, bricht ihn auf, erweitert ihn. Es ist die minimalistische Kargheit und Offenheit seiner Objekte, die den Betrachter zum Verweilen und Meditieren einladen. Sie regen zum Nachdenken über das Ausgespanntsein zwischen Innen- und Außenort, über die stets fragile, ja schwankende Existenz des Menschen auf dieser Erde, auf der er sich vorübergehend sein Haus zu bauen versucht.

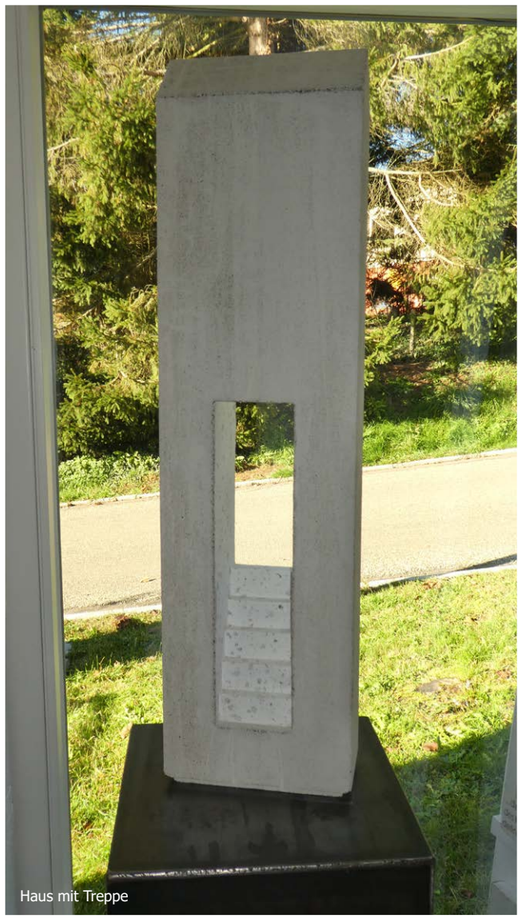
Neu ist die Verbindung von Beton und Papier, von Häusern in Beton und Bücher. Auch seine Werke aus Holz mit eingesetzten Fotos auf Alubond gezogen, üben einen besonderen Reiz auf den Betrachter aus. Zum Einsetzen des Fotokörpers – natürlich ein Haus - wird das Holzstück etwas ausgefräst und die dazugehörende Landschaft auf dem Trägerholz malerisch weiter abgebildet. Hart und weich, dauerhaft und materiell vergänglich, bilden hier einen spannungsvollen Kontrast.

Besucher sind in seinem Atelier gerne gesehen.

Text und Fotos Silvia Jungmann



Paardialog und Schiefes Haus



Haus mit Treppe

Zur Person

Herbert Stehle wurde 1949 in Heiligenberg/Bodensee geboren. Von 1969 bis 1984 Lehramtsstudium „Werkerziehung" und Tätigkeit als Lehrer. Von 1982 bis 1986 Studium an der freien Kunsthochschule Nürtingen: Bildhauerische Keramik bei Dora Varkonyi. Ab 1986 freischaffend mit eigenem Atelier in Rangendingen. Er erhielt über den Kunstfond Bonn ein Stipendium in Civitellea d´Agliano, Italien. Seit 2001 lebt und arbeitet er in Heiligenberg und ist seit 2004 Mitglied im Internationalen Bodensee-Club. www.herbertstehle.de

DÉJÀ VU

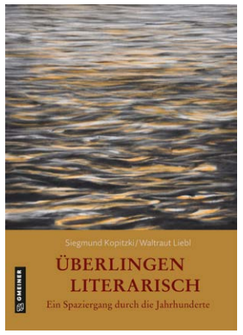
Nach dem Corona-Lockdown organisierte Veronika Graf vom 30. September bis 04. Oktober 2020 Kunst an ungewöhnlichen Orten. 7:77 Ortszeit in Böhringen.

Dreißig Künstler*innen verwandelten den Ortskern in ein Künstlerdorf. Dabei waren auch die IBC-Künstler ANRA, Thomas Notheisen, Herbert Stehle, Ingrid Stotz und Alexander Weinmann.

Zum Abbruch stehende Häuser und Scheunen wurden für 5 Tage in Ausstellungsräume verwandelt. Es entstand ein außergewöhnlicher Kontrast der Kunstobjekte zum Umfeld der Abbruchhäuser. Den Titel der Ausstellung zur magischen Zahl 7 lehnte Graf an die erste urkundliche Erwähnung Böhringens vor 777 Jahren an. Den Künstlern blieb die Umsetzung der Ausstellung überlassen und zeigte deren Vielfältigkeit, die das unablässig strömende Publikum in den fünf Ausstellungstagen zwischen 17 und 22 Uhr begeisterte.

Text: Silvia Jungmann, Fotos: Silvia Jungmann

Heimatlob pur: Überlingen literarisch
Siegmund Kopitzki/Waltraut Liebl



Zur Anthologie „Überlingen literarisch. Ein Spaziergang durch die Jahrhunderte" von Siegmund Kopitzki und Waltraut Liebl

Martin Walser, so war zu hören, lobte die Neuerscheinung mit den Worten: „Wenn ich Bürgermeister von Überlingen wäre, dann würde ich Euch zu Ehrenbürgern machen". Die Botschaft ist im Rathaus der alten Reichsstadt nicht angekommen, aber bei den Herausgebern und Lesern von „Überlingen Literarisch. Ein Spaziergang durch die Jahrhunderte". Es ist eine Anthologie, die ihresgleichen sucht und das nicht nur wegen der klugen Textauswahl, die mit einem Gedicht des Minnesängers Burkhart von Hohenfels im 13. Jahrhundert beginnt und im 21. Jahrhundert mit einem Romanauszug von Eva Maria Bast endet.

Insgesamt hat das im Konstanzer Teilort Egg lebende Herausgeberpaar Siegmund Kopitzki und Waltraut Liebl – es sind meine Nachbarn – 120 Autorinnen und Autoren aufgenommen. Darunter sind große Namen der Literatur wie Friedrich Hölderlin, Annette von Droste-Hülshoff, Gustav Schwab, Gottfried Keller, Karl May, Alfred Döblin, Heinrich Mann, die Jünger-Brüder, Ricarda Huch, Theodor W. Adorno, Christa Wolf, Siegfried Unseld und Peter Handke und der schreibende Walser-Clan, der Patron und die Töchter Johanna, Alissa und Theresia. Viele von ihnen verbrachten nur eine oder zwei Nächte in Überlingen – etwa Hölderlin, der auf dem Weg in den Thurgau war –, andere urlaubten in der Stadt – wie der Bruder von Thomas Mann, Heinrich – und eine dritte Gruppe ließ sich hier nieder – Friedrich Georg Jünger, der ein Haus an der Seepromenade bewohnte.

Liebl/Kopitzki hatten bereits 2014 eine Anthologie zur Konzilsgeschichte der Stadt Konstanz veröffentlicht. Sie hatten Lust, ein zweites Buch gemeinsam zu machen. Die Idee zu „Überlingen literarisch", erzählen sie, entstand nach einem Besuch in Heidelberg. Dort hatten sie an einer Stadtführung mit Michael Buselmeier teilgenommen. Der Schriftsteller hat 1996 das Buch *„Literarische Führungen durch Heidelberg. Eine Stadtgeschichte im Gehen"* veröffentlicht, das bis heute zig Auflagen erlebt hat. Wieder daheim, fiel die Entscheidung für Überlingen. Die Stadt, die auf eine beachtliche Geschichte zurückblicken kann, den traditionsreichsten Literaturpreis in der internationalen Bodenseeregion vergibt, feierte 2020 ihr Jubiläum. Außerdem sollte in dem Jahr auch die Landesgartenschau stattfinden. Wir wissen alle, was passierte: Corona verunmöglichte die Landesgartenschau und ließ in der Folge auch nur wenige öffentliche Veranstaltungen zu. Die Aufmerksamkeit, die sich der Verlag – Gmeiner in Meßkirch – und die Herausgeber für das Buch versprochen hatten, fiel dem Virus zum Opfer. Immerhin kam in Überlingen eine vom Kulturreferenten Dr. Michael Brunner initiierte Buchvorstellung zustande, an der auch der Oberbürgermeister mit Gattin teilnahm. Jetzt liegt die Hoffnung darauf, dass das Buch im nächsten Jahr von den Besuchern der Landesgartenschau angenommen wird.

„Überlingen literarisch" spiegelt auf knapp 400 Seiten nicht nur viele Kapitel Literatur, sondern auch Zeitgeschichte wider. Dazu gehört die Künstlerkolonie auf der Rehmenhalde mit dem Spitznamen „Hungerhügel" oder aber der „Dichterkrieg am Bodensee", den 1956 Hermann Kesten auf dem „Zweiten deutschsprachigen Internationalen Schriftstellerkongress" entfesselte, als er die Haltung von im Lande gebliebenen Autoren zum Nationalsozialismus kritisierte. Die Veranstaltung wurde vom IBC in Überlingen organisiert, der in verschiedenen Texten, aber auch im Nachwort, gewürdigt wird. Das Buch kann eine Literaturgeschichte der Stadt nicht ersetzen, aber es ist eine Wegmarke.

Und noch eine Besonderheit zeichnet das graphisch schön gestaltete Buch aus, das damit von den üblichen Bodensee-Büchern abweicht: die Schwarz-Weiß-Zeichnungen von Andrea Zaumseil. Die Überlingerin hat die Arbeiten eigens für diese Publikation gemacht. Zaumseil hat aber auch einen Text für das Buch geliefert, eine literarische Reflexion über das Zeichnen. Die Künstlerin lebt in Berlin, sie hat eine Kunst-Professur in Halle an der Saale und wurde in der Region bekannt durch die Gedenkstätte „Die zerrissene Perlenkette", die an die Flugzeugkollision von 2004 erinnert.

Fazit: „Überlingen Literarisch" ist, um einen Buchtitel von Martin Walser zu zitieren, „Heimatlob" pur.

Text: Silvia Jungmann, Foto: Sebastian Kopitzki

Siegmund Kopitzki/Waltraut Liebl:
„Überlingen literarisch. Ein Spaziergang durch die Jahrhunderte".
Gmeiner Verlag, Meßkirch. 380 S., 28 Euro

© Sebastian Kopitzki

Das Präsidium

www. Gesamtclub: Intbodenseeclub.com

Präsident Josef Bieri
Weinbergstraße 24, CH-8280 Kreuzlingen
Fon: 0041(0)71-6726701, josef.a.bieri@outlook.com

Vizepräsident Dr. Rolf Eichler
Kamorstraße 2A, 78464 Konstanz,
Fon: 07531/456551, rolf.eichler@uni-konstanz.de

Schriftführerin: Paula Trepulka M.A.
Lindauer Str.32, D-78464 Konstanz
Fon: 0049(0)7531/33470, ptrepulka@web.de

Rechnungsführer: Helga Lingnau-Mayer
Buhlenweg 5e, D-78467 Konstanz
Fon: 0049(0)7531/78028, e-Mail: lingnau.h@web.de

Vorsitzende der Regional-Clubs

Konstanz, Westlicher Bodensee
Paula Trepulka M.A.
Lindauer Str. 32, D-78464 Konstanz,
Fon: 0049(0)7531/33470, Handy: 01622812177
ptrepulka@web.de, www.ibc-konstanz.de

Überlingen, Nördlicher Bodensee
Wolfgang Braungardt, Goldbacherstraße 42,
88662 Überlingen, Fon: 07551 67623
e-Mail: info@braungardt-architekt.de
www.ibc-ueberlingen.de

Vorarlberg Bregenz, Östlicher Bodensee
vakant

Thurgau St.Gallen Appenzell, Südlicher Bodensee
vakant

Fachgruppenleiter

Bildende Kunst: Christian Trepulka
Haeckerstraße 11, 70565 Stuttgart-Rohr
Fon: 0049(0)711/2209114, trepulka@arcor.de

Musik: Eckart Manke
Salmannsweilergasse 11, 78462 Konstanz
Fon: 0049(0)7531/455745, eckart.manke@gmx.de

Literatur:
Chris Soppa
Hindenburgstr. 16, D-78467 Konstanz
Fon: 0049(0)7531/9914626, cisoppa@daad-alumni.de

Wissenschaft: v a k a n t

Ehrenpräsidenten

Dr. Horst Eickmeyer
Seestraße 7, D-78464 Konstanz
Fon: 0049(0)7531/955053, Fax: 0049(0)7531-955 054
horst.eickmeyer@t-online.de

Dr. Haro Eden
Mozartstr. 7, D-78464 Konstanz
Fon: 0049(0)7531/54729, Handy: 0171 7486 043
e-Mail: anwalt@eden-kn.de

Ehemalige Präsidenten

Klara Motter, Poststraße 8, A–6971 Hard
Fon: 0043(0)5574-76110, Fax: 0043(0)5574-6523
e-Mail: klara.motter@aon

Beitrittserklärung

Name, Vorname .....

Straße .....

PLZ, Ort .....

Land .....

Tel. .....E-Mail .....

Regionalclub

• Konstanz	Westlicher Bodensee e.V.	☐
• Überlingen	Nördlicher Bodensee e.V.	☐
• Thurgau-St.Gallen	Südlicher Bodensee e.V.	☐
• Vorarlberg	Östlicher Bodensee e.V.	☐

Datum ..... Unterschrift .....

INTERNATIONALER
BODENSEE-CLUB e.V.
BILDENDE KUNST – LITERATUR – MUSIK – WISSENSCHAFT

Beiträge pro Kalenderjahr

Einzelmitgliedschaft:
• Konstanz und Vorarlberg 35 € • Überlingen 50 €

Paare:
• Konstanz und Vorarlberg 45 € • Überlingen 60 €
• Schweiz 50 sFR für Einzel- u. Paare

Bitte ausfüllen und verschicken an:

Internationaler Bodensee-Club e.V.
Frau Paula Trepulka M.A.
Lindauer Straße 32
D-78464 Konstanz

Neue Mitglieder

Als neue Mitglieder begrüßen wir:

Regionalclub Nördlicher Bodensee e.V.:

Liz Marder-Etspueler

Evelyn und Winfried Kraemer

IMPRESSUM

Internationaler Bodensee-Club e.V. (IBC)
www.intbodenseeclub.org
eMail: info@intbodenseeclub.org

Redaktion IBC-Beileger (vorläufig): Christian Trepulka

Beiträge und Termine bitte unter Beachtung des Redaktionsschlusses per E-Mail senden an:
trepulka@arcor.de, Telefon: 07 11/2 20 91 14

Redaktionsschluss Beileger:
Ausgabe 2/2021 Mai/Jun/Jul/Aug
Redaktionsschluss 10. April 2021

Der IBC im Internet:
Gesamtclub:
www.intbodenseeclub.org

Regionalclub Konstanz: www.ibc-konstanz.de

Regionalclub Überlingen: www.ibc-ueberlingen.de

Günther Henry Schulze © Corona – Keep The Distance 2020

Corona – Keep The Distance

Es kam aus dem Nichts: langsam und unsichtbar.
Aus uraltem Meer von Millionen von Jahr´n.
Langsam es stieg, an unser Ufer.
Nimmt uns den Atem, nimmt das Gesicht.
Glauben zu kennen – doch wissen nichts.
Täuschung? Spiegelung? Verschwörung?
Lernen Leben damit.
Im Urmeer so - seit ewiger Zeit.